

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. März
beginnt ein neues Abonnement auf die
Laibacher Zeitung.
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben
unverändert und betragen:
mit Postversendung:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr. für Laibach:
halbjährig . . . 7 50 „ halbjährig . . . 5 50 „
vierteljährig . . . 3 75 „ vierteljährig . . . 2 75 „
monatlich . . . 1 25 „ monatlich . . . — 92 „
Für die Zustellung ins Haus für diesige
Abonnenten per Jahr 1 Gulden.
Die Pränumerations-Beträge wollen
vorherig zugesendet werden.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.
Kaiserliche Verordnung vom 21. Februar 1899,
womit für das Jahr 1899 die Geltungsdauer der Fest-
setzung der Recrutencontingente verlängert und die Aus-
hebung derselben bewilligt wird.
Auf Grund der Bestimmungen des § 14 des
Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G.
Bl. Nr. 141, finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.
Die im § 14 des Wehrgesetzes vom 11. April
1889, R. G. Bl. Nr. 41, beziehungsweise im Gesetze
vom 28. December 1892, R. G. Bl. Nr. 239, ent-
haltene Festsetzung der zur Erhaltung des Heeres, der
Kriegsmarine und der Landwehr erforderlichen jähr-
lichen Recrutencontingente wird für das Jahr 1899
verlängert.

Artikel II.
Die Aushebung der im Artikel I bezeichneten Re-
crutencontingente, und zwar
59.211 Mann für das Heer und die Kriegs-
marine,
10.000 Mann für die Landwehr, nebst den gesetz-
mäßig für letztere von Tirol und Vorarlberg zu stellen-
den Recruten, und der Ersatzreserve,
aus den vorhandenen Wehrfähigen der gesetzlich be-
rufenen Altersklassen wird für das obgenannte Jahr
bewilligt.

Feuilleton.
Flödnig.
Von Vladimir Sebec.
(Fortsetzung.)
So standen die Dinge zur Zeit der deutschen
Landnahme. Di se war gewiss keine nationale, keine
politische, dafür jedoch eine wirtschaftliche Ka-
tastrophe ersten Ranges. Man bedenke nur: Ein
Volk, das nicht sesshaft ist, keine feste Ansiedlungen
kennt, dessen ganz bedeutender Theil aus reinen Hirten,
der andere aus überaus primitiven Ackerbauern besteht,
die gewohnt waren, ja für die es eine Lebensbedingung
war, in einem bestimmten Turnus im großen, un-
ermesslich weiten Weidewieviere herumzuziehen — ein
solches Volk wird ganz urplötzlich zur festen Sesshaftig-
keit gezwungen.
An der Abhängigkeit der Bauern von den Japanen
wurde zwar nichts geändert, aber es wurden auch diese
genötigt, sesshaft zu werden und sich wenigstens theil-
weise dem Ackerbau zu widmen. Nur ein Theil des
alten großen Weidewievers wurde ihnen zu diesem
Zwecke belassen, alles übrige Land, in erster Linie
sämmliche Thalebener, wurden von der Krone ein-
gezogen und zum Reichsgute, das in dieser Zeit noch
mit dem Königsgute identisch ist, geschlagen.
Wir wissen, wie die Verwaltung des Krongutes
im fränkischen Reiche nach ganz einheitlichen Prin-
cipien geordnet war. Manches wurde auch später ins
deutsche Reich hineingerettet, und insbesondere hält sich
Bemerkung lange das specifische Landmaß, das bei der
Vermessung des Krongutes verwendet wurde. Es ist
der sogenannte mansus regalis, die Königshufe. Diese
umfaßt 60 Tagwerke, d. h. soviel Ackerland, als man

Artikel III.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kund-
machung in Kraft und wird mit deren Vollzuge Mein
Minister für Landesvertheidigung bekrant, welcher dies-
falls mit Meinem Reichs-Kriegsminister das Einver-
nehmen zu pflegen hat.
Schönbrunn, am 21. Februar 1899.
Franz Joseph m. p.
Lhun m. p. Welsershheim m. p.
Wittel m. p. Huber m. p.
Bylandt m. p. Rast m. p.
Raizl m. p. Sedrzejowicz m. p.
Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschlieung vom 19. Februar d. J.
dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes be-
kleideten Kreisgerichts-Präsidenten in Jglau Gustav
von Remál anlässlich der erbetenen Veretzung in
den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-
Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschlieung vom 1. Februar d. J.
den Basilianer-Ordens-Priester Andreas Alexander
Grafen Szeptyce-Szeptycki zum griechisch-kat-
holischen Bischöfe von Stanislaw allergnädigst zu er-
nennen geruht. Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschlieung vom 20. Februar d. J.
den Professor am Staatsgymnasium im 3. Gemeinde-
bezirke in Wien, Schulrath Christian Fänick zum
Director des Staatsgymnasiums in Ober-Hollabrunn
allergnädigst zu ernennen geruht. Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschlieung vom 14. Februar d. J.
dem Steuer-Oberinspector Heinrich Grabner in
Wien anlässlich der erbetenen Veretzung in den dauer-
nden Ruhestand den Titel und Charakter eines Finanz-
rathes allergnädigst zu verleihen geruht. Raizl m. p.

durch 60 Tage mit dem Pfluge zu bearbeiten ver-
mochte, oder — modern ausgedrückt — etwa 47 bis
52 Hektar.
Nach solchen Maßeinheiten wurden nun auch die
krainischen Ebenen eingetheilt, so z. B. das Krainburger
und Steiner, wohl auch das Laibacher Feld, das Gurk-
thal u. s. w.
Je mehr das Lebenswesen alle Gebiete des mittel-
alterlichen Lebens durchdrang, umsoviel mehr Reichs-
gut wurde an die königlichen Vasallen, an geistliche
und weltliche Große, vergeben. Diese wieder suchten
die ihnen überlassenen Gebiete, soweit sie dieselben nicht
in Eigenwirtschaft behielten, zu besiedeln und brachten,
falls ihnen einheimische slavische Hörige nicht zur Ver-
fügung standen, deutsche Colonisten ins Land.
In Krain beginnt die deutsche Colonisation mit
den letzten Jahrzehnten des 10. Jahrhunderts und
dauert so ziemlich durchs ganze 11. Jahrhundert hin-
durch.
In die Zeit fällt nun auch die Colonisation des
Krainburger Feldes, die Urbarmachung und Besiedlung
der Umgebung von Flödnig.
Der Anlagetypus ist hier im großen und
ganzen derselbe, wie im Osten des deutschen Reiches
bei Gründungen des 10. und 11. Jahrhunderts über-
haupt. Längs einer Straße stehen in ziemlicher Regel-
mäßigkeit, ursprünglich nur auf der einen Seite, die
Hofstellen; das dazu gehörige Ackerland aber ist in
Königshufen ausgethan. Jeder Bauer erhält etwa
47 bis 52 Hektar an Grund und Boden — für unsere
Begriffe einen ganz bedeutenden Besitz.
Für jene Zeit war es jedoch eher wenig als viel;
der Ackerbau bewegte sich ja noch immer in sehr be-
schränkten Grenzen. Die herrschende Betriebsform war
im wesentlichen gerade so gut wie zur Zeit des Halb-

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschlieung vom 14. Februar d. J.
dem Steuer-Oberinspector Friedrich Kreipner an-
lässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den
dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines
Finanzrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.
Raizl m. p.
Den 24. Februar 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staats-
druckerei das XIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe
ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.
Der Friedensschluss in Ungarn.
Die Beendigung der Compromiß-Verhandlungen
in Ungarn und die Neubildung des ungarischen
Ministeriums bietet mehreren Wiener Blättern Stoff
zur Erörterung.
Das «Wiener Tagblatt» weist darauf hin, dass
die Opposition bei der Ersetzung des Cabinets Banffy
durch ein Ministerium Szell weder persönliche, noch
sachliche Erfolge erzielt habe. Sie spiele bei der
Bildung der neuen Regierung die Rolle des müßigen
Zuschauers. Die liberale Mehrheit bleibe intact; an
ihrem politischen und parlamentarischen Uebergewichte
sei durch die Namensänderung des Cabinets nichts
geändert. Die Kosten dieser Namensänderung zahle
sogar die Opposition, welche ihre Obstructions-Waffen
abliefern müsse. Sie sei gewiss nicht daran schuld,
dass es so kam. Aber an dem auch durch die Ob-
struction nicht zu erlöbenden Gesetze der Vernunft
habe sich ihr Uebermuth gebrochen. «So sieht —
schreibt das Blatt — der Sieg der Opposition in
Ungarn aus! Das ist der Friede nach der Sintflut.
Wen vermöchte dies Beispiel auf den gleichen Weg zu
locken?»
Das «Waterland» bemerkt gleichfalls, man könne
nicht ernstlich von einem «Siege» der ungarischen
Obstruction sprechen. Das Cabinet habe eigentlich bloß
den Chef gewechselt, während die übrigen Compromiß-
Bedingungen wesentlich nur eine annehmbarere Form
besseren darstellen, was eigentlich auch Freiherr von
Banffy wollte. Im «neuen» Cabinet bleibe alles beim
alten. Der Opposition scheine es vielleicht so, als hätte
sie gesiegt; wahr sei es nicht.

nomadenthums die Brennwirtschaft. Mit Feuer und
Hacke wurde ein Stück Land gerodet und solange be-
baut, bis dessen Ertragsfähigkeit gesunken war. Dann
verließ man es, benützte es etwa zur Weide und rodete
anderswo ein neues Stück.
Erinnerungen an diese Rodewirtschaft haben sich
uns gerade in der Flödniger Gegend noch in Orts-
namen erhalten. Treboje ist ja nichts anderes als
Treboje und hängt mit dem slovenischen trobiti,
roden, trobez, Rodeland, zusammen. Ja selbst
Flödnig — Smlednik dürfte mit der Rodung in
Berührung sein. Die ältesten urkundlichen Namens-
formen wie Wledenich und ähnliche deuten vielleicht
auf ein altslav. lednik, d. h. Rodeland hin.*
Wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der
Bauernschaft weiter entwickelt haben, darüber sind
wir eigentlich gar nicht unterrichtet. Die Königs-
hufen haben sich — soviel steht fest — bis ins
13. Jahrhundert als Wirtschaftseinheiten erhalten, die
Bewirtschaftung des Bodens wurde immer intensiver,
wenn auch nicht überall gerade einträglich, und falls
Analogie gestattet ist, dürfte im allgemeinen wie sonst
in Oesterreich die Lage der Bauernschaft auch hier eine
ziemlich günstige gewesen sein. Im benachbarten Amte
Kreuz bei Stein gab es ja sogar Edlinger, privilegierte
Bauern, denen einzelne Lasten der Hörigkeit ab-
genommen und dafür kriegerische Leistungen auferlegt
worden waren.
* Als Nichtphilologe erkläre ich mir den Ortsnamen
Smlednik aus s-ha-+led-nik. Das Vorwort s-ha drückt wohl
eine Vergrößerung, eine Verstärkung aus, und dürfte demnach
Smlednik ein größeres, ausgedehntes Rodeland bezeichnen. Die
deutsche Namensform hat sich wahrscheinlich aus der slovenischen
entwickelt.
(Fortsetzung folgt.)

Auch das «Neue Wiener Tagblatt» äußert seine Genugthuung darüber, dass der Friede in Ungarn nicht mit einer Lockerung jenes starken liberalen Parteigefüges erkaufte worden sei, welches die kostbarste Bürgschaft für die Bewahrung und Weiterentwicklung des politischen Gedeihens Ungarns biete. Koloman von Szell habe ein Compromiß zustande gebracht ohne Abbröckelung und Schwächung der liberalen Partei und ohne jene Demüthigung des Gegners, durch welche ein Wiederaufblühen des kaum beendeten Kampfes drohen würde. Die Opposition liefere mit wohlwollender Resignation ihre gefährlichsten Waffen ab. Der Friede werde ohne tiefeinschneidende Veränderungen in den politischen Verhältnissen, ohne Machtverschiebungen und Parteierbröckelungen erreicht. An die Stelle des Cabinets Banffy trete eine ebenso geeinigte liberale, von der bisherigen Regierungspartei gestützte und von den Gegenparteien nicht unterwühlte Regierung. Das Blatt meint, in Oesterreich sehe man neidvoll auf die Entwirkung der ungarischen Dinge. Dort sei die Zauberformel der gegenseitigen Annäherung gefunden und gesprochen worden. Wem werde in Oesterreich jenes Zauberwort einfallen? — Man sollte nach den Schilderungen, die das Blatt selbst von dem Friedensschlusse entwirft, wohl annehmen können, dass die Zauberformel nicht weit hergeholt werden müsste.

«Slovo Polskie» stellt angesichts der politischen Ereignisse in Ungarn der patriotischen und verfassungstreuen ungarischen Opposition die österreichische gegenüber, welche das staatliche Bewusstsein verloren habe. Das Verständnis für die Verfassung sei bei der österreichischen Opposition verschwunden, und sie sei bereit, den Constitutionalismus und den Parlamentarismus zu opfern, um nur ihren Parteizwecken zu fröhnen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 26. Februar.

Der Oberlandesgerichts-Präsident in Prag hat auf Grund der Ermächtigung des Justizministeriums vom 6. Jänner am 21. Februar einen Erlaß veröffentlicht, welcher im Wege des Circulars an die unterstehenden Gerichte zur Kenntnissnahme gebracht wurde. Nach den «Narodni listy» geht aus diesem Circularschreiben hervor, dass unter Berufung auf die Gauthsch'schen Sprachenverordnungen verfügt wird, dass die Gerichte in den deutschen Bezirken ausschließlich die deutsche, die Gerichte in den czechischen Gerichtsprengeln ausschließlich die czechische Sprache zu gebrauchen haben, sowohl im inneren Dienste als in allen Präsidialsachen. In den gemischten Sprengeln ist für den Sprachgebrauch die Sprache entscheidend, in welcher die Eingaben erfolgten. Im Zweifel entscheidet die Sprache der Majorität der Bevölkerung im Gerichtsprengel. Den Gerichtsbeamten steht es frei, in ihren eigenen Personalangelegenheiten die eine oder die andere Landessprache nach ihrem Belieben zu gebrauchen.

Nach einer Mittheilung des «Mährisch-schlesischen Correspondenten» soll über den in der Grazer «Tagespost» veröffentlichten Artikel des Reichsrathsabgeordneten Grafen Stürgkh in den Reihen des verfassungstreuen Großgrundbesitzes große Erregung herrschen.

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Gdeler. 43. Fortsetzung.

Der Stich traf empfindlich. Wiederum wollte der verbummelte junge Mann erwidern antworten, aber Theodora hatte ein Organ, so scharf wie ein Messer, und eine Art, die Entgegnungen eines andern abzuschneiden, dass es unmöglich wurde, ihr zu widersprechen.

«Lass diese Kindereien!» sagte sie. «Ich möchte dich ernstlich warnen! Ich gebe ja zu, dass das Mädchen sehr hübsch ist; das ist aber auch alles. Dass du auf die Hunderttausende des Onkels verzichten willst, ist hingegen eine Behauptung, die du nicht auch nur im Scherz aussprechen solltest. Mit solchen Dingen treibt man keinen Scherz! Du könntest dich doch nicht eine einzige Woche selber erhalten, wenn Onkel Karl seine Hand von dir abzöge. Das bedenke! Du warst bereits sehr unvorsichtig, aber Steinau und Wilson werden als Cavaliere später in Berlin jawohl schweigen.»

Edgar sah die Richtigkeit dieser Bemerkungen ein und senkte den Kopf. Er fühlte nur zu wohl, dass er in der That nicht imstande sein würde, sich soweit, wie das nöthig sein würde, um auf eigenen Füßen zu stehen, aufzuraffen und diese für einen jungen, thatkräftigen Mann so unwürdigen Fesseln von sich abzustreifen. So sagte er denn: «Wenn ich mich zurückziehe, wird das hübsche Kind ganz diesem unausstehlichen Doctor in die Hände fallen!»

«Dem Doctor?» fragte Theodora aufhorchend. «Aber Mr. Wilson tritt ja doch als ihr hauptsächlichster Berehrer auf!»

Auf Anregung mehrerer Mitglieder dieser Partei, und zwar aus einem anderen Kronlande, soll das Comité der Partei demnächst zusammentreten, um zu dem besagten Artikel Stellung zu nehmen.

Wie die «Neue Freie Presse» berichtet, wird das Cabinet Szell in folgender Weise zusammengesetzt sein: Präsidium und Inneres: Herr von Szell; Finanzen: Dr. Lufacs; Landesverteidigung: Baron Fejervary; Ackerbau: Dr. Daranyi; Unterricht: Dr. Blaffics; Justiz: Dr. Ploz; Handel: Hegedüs; Ministerium am königlichen Hoflager: Graf Szechenyi; Ministerium für Kroatien: Herr v. Cseh. Gleichzeitig wird mitgetheilt, dass der Friede mit der Opposition auf folgender Basis abgeschlossen wurde: dass sie 1.) nach Constituierung der neuen Regierung die Wahl des Präsidiums, die Erledigung der Indemnität, der beiden Militärvorlagen, des Ausgleichsprovisorium mit Oesterreich und Kroatien nicht hindere; 2.) dass das Budget nach Möglichkeit vor Ablauf der Indemnität, daher bis zum 1. Mai erledigt werde; 3.) dass zwischen der Revision der Geschäftsordnung und der Wahlgerichtsbarkeit der Curie das Juncium aufrecht erhalten bleibt; 4.) dass das Zustandekommen des definitiven Ausgleichs in jener Textierung in Bezug auf das Zoll- und Handelsbündnis, welche die Vertrauensmänner der Opposition acceptiert haben, nicht unmöglich gemacht werden wird; inbetreff des Vicinalbahngesetzes, des Incompatibilitätsgesetzes in der Frage der Candidaturen der Comitete und Gemeinden, des Pensionsgesetzes u. s. w. werde der neue Ministerpräsident im Abgeordnetenhanse beruhigende Erklärungen abgeben.

Das «Fremdenblatt» bespricht den Präsidentenwechsel in Frankreich und versichert, es sei ein Irrthum zu glauben, dass irgendwo — vielleicht in Deutschland — ein ohnmächtiges Frankreich gewünscht werde. Man wünsche ein friedliches, aber kein ohnmächtiges Frankreich. Ein kräftiger Staat könne ein friedlicher, ein schwacher unruhig sein, weil er nicht die Kraft besitze, unvernünftige Parteien im Zaume zu halten. Europa als Ganzes brauche und wünsche ein gesundes Frankreich. In jeder Beziehung müssten schwere innere Krisen des französischen Volkes den anderen Völkern unwillkommen sein. Aus dem unschädlichen Ablaufen früherer Störungen schöpft das Blatt die Hoffnung, auch die jetzige werde ohne gefährliche Consequenz bleiben. Die Wahl Loubets habe gezeigt, wie mächtig in der Volksvertretung der Geist der Erhaltung ist und wie sehr er den gegenheiligen Strömungen im entscheidenden Augenblick Widerstand zu leisten vermag. Es sei kein Grund vorhanden, die Armee einer Untreue gegenüber der verfassungsmäßigen, von der großen Mehrheit der Bevölkerung gestützten Regierung für fähig zu halten; ihre Loyalität und ihre Vaterlandsliebe sprechen gegen eine solche Annahme, und trotz der verschiedenen ausgesprochenen und unausgesprochenen düsteren Voraussetzungen könne das Blatt nicht glauben, dass mitten im Frieden eine solche Katastrophe in Frankreich möglich sei.

Im spanischen Senate stellte Canas einen Antrag, welcher dahin geht, alle Schulden, selbst die Cubas und der Philippinen, zu unificieren und sie in eine einzige, in hundert Jahren zu amortisierende dreiprocentige Schuld, zahlbar in Pesetas, zu con-

«Der ist ihr völlig gleichgiltig, sogar unsympathisch!» behauptete Edgar. «An dem Verhältnis mit Rauenthal ist hingegen mehr, als du denkst.»

Und er berichtete das Gespräch zwischen Agnes und Rauenthal, das er indiscreterweise von dem Fenster seines Zimmers aus erlauscht hatte.

Trotz aller Selbstbeherrschung empfand Theodora dieses Ereignis sehr unbequem, und Edgar bemerkte es sofort. Froh, sich einmal an seiner unliebenswürdigen Cousine rächen zu können, höhnte er: «Das passt dir wohl nicht? He? Du wirfst mir den Flirt mit der Volksschullehrerin vor, und du, die Baronesse von Langen, kokettierst mit einem bürgerlichen Doctor und suchst ihn einer anderen zu entreißen! Was würde der Onkel dazu sagen? Ich könnte mich bei ihm für deine höchst unzarte Indiscretion gegen Fräulein Rimpau rächen und ebenfalls indiscret sein.»

Die Dame hatte sich vollkommen gefasst. «Schwache nicht!» erwiderte sie scharf. «Dass ich mit Doctor Rauenthal kokettiert hätte, müsstest du erst beweisen. Dass ich mich lieber mit ihm unterhalte, als mit dir, bestreite ich gar nicht, denn ich zog die klugen Männer noch stets den Schwachköpfen vor!»

Edgar ballte die Hand zur Faust. «Diese Sottise werde ich dir und ihm gedenken!» zischte er ingrimmig und stürzte hinaus.

Theodora sah ihm nach, ohne eine Miene zu verziehen.

«Eraltiert!» murmelte sie und griff nach einem Buche.

Diga hatte, wie noch immer, längst die Führung des Gesprächs völlig der jüngeren Schwester überlassen

vertieren. Der Senat wird diesen Antrag demnächst verhandeln. — In der Kammer vertheidigte Linares das Vorgehen des letzten Cabinets. Szell (conservativ) kritisierte die Thätigkeit der Regierung, welche zum Verluste Cubas führte. Sie klagte sie an, nichts gethan zu haben, um den Frieden zu vermeiden. Sagasta hätte vor Abschluss des Friedensprotokolles seine Demission geben müssen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Graf Almenas lehnte sich mit General Linares zu schlagen und erklärte, werde im Senate seine Angriffe gegen die Regierung fortsetzen.

Wie man aus Belgrad meldet, dürfte der griechische Ministerpräsident Svetomir Nikolajevic zum griechischen Hofe ernannt werden. Nikolajevic, der sich um die culturelle Förderung der macedonischen Serben namhafte Verdienste erworben habe, erscheine als der berufenste Politiker für die Herbeiführung eines Einverständnisses mit Griechenland durch das der zwischen Griechen und Serben in Macedonien bestehende Antagonismus abgeschwächt werden könnte.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Constantinopel zugehenden Meldung besteht bezüglich von der russischen Regierung principiell angenommenen Arrangements über die ratenweise Abgabe der Rückstände der türkischen Kriegsschädigung eine Meinungsverschiedenheit in zwei Punkten, dass nach der Ansicht der genannten Regierung die Pforte zwei Monatsraten zu zahlen die Rechnung gestellt habe. Gegenwärtig schweben demnach Verhandlungen über diesen Gegenstand zwischen dem russischen Botschafter in Constantinopel und der philippinischen Regierung.

Wie Reuters Office erfährt, erhielt die philippinische Regierung ein Telegramm aus Halifax, in welchem theilt, dass er und andere Abgesandte der philippinischen Regierung nach Europa kämen, um sich der Sympathien der europäischen Regierungen für die Philippiner zu sichern.

Tagesneuigkeiten.

(Ein interessanter Fund.) Am 26. Februar wurden in Rom bei den Ausgrabungen an der Salaria-Brücke dreißig Fragmente von der großen Tafel aufgefunden, welche die Topographie des Rom zeigte und die zur Zeit der Cäsaren angefertigt wurde.

(Warum wir nervös sind.) Als Merkmal unseres Zeitalters wird die hochgradige Nervosität betrachtet, an der so viele Menschen leiden und die zu unserem Dasein zum größten Theile eine geistige Ueberarbeitung ist. Die Söhne des Mittelalters, die so etwas wie Nerven nur vom Hörensagen kennen, sind jedoch ganz anderer Meinung. Ein Arzt, der seine Studien in Europa vollendet hat, die Behauptung auf, dass wir unser mehr oder weniger zerrittetes Nervensystem fast ausschließlich unserer Schuhschuhwerkzeuge verdanken haben. Das heißt, unsere Schuhe werden nicht im geringen beansprucht, sondern nur die harten, steifen Sohlen, auf denen wir von früh bis spät einherstreiten. Ein wenig wohlthunend diese wirken, ist der, dass

und spielte mit Zoli. Frau von Langen war glücklich und dieses Lebens müde. Sie war an den Scenen zwischen ihren Töchtern und dem Doctor Wetter durchaus gewöhnt. Schwach und unselbständig von Natur, hatte sie in der Jugend schon ihren Halt, den geliebten Mann, verloren und war angewiesen auf die Unterstützung von Verwandten angewiesen, um überhaupt nur leben zu können. Ihre Kinder hatte sie unselbständig gemacht. Ihre Kinder hatte sie über den Kopf, weil sie nicht wagte, sie zu erziehen; es hätte ja den Vormund in die Rechte beschränken können. So war es gekommen, dass die beiden Mädchen sich so sehr unliebenswürdig entwickelt hatten, und Frau von Langen, die ganzes Leben hindurch mit pekuniären Sorgen kämpfen gehabt hatte und in diesen Kämpfen viel Zeit gebeugt und müde geworden war, dachte daran, wie friedlich es sein müsste, wenn sie von der Seite ihres schon so lange verstorbenen Gatten dem kleinen, grünen Kirchhof im Schatten der Ruine für immer würde ausruhen können.

Außerlich war nun der Friede zwischen den jungen Leuten wiederhergestellt, und Edgar war wirklich etwas vorsichtiger in seinen Subtilitäten. Fräulein Rimpau — ein Umstand, den diese gar nicht zu bemerken schien. Desto erzürnter war er auf den Doctor. Gegen diesen Mann, der ihn nie mit geringster gekränkt hatte, hegte er einen Hass, welcher bei jeder Gelegenheit zu spüren kam. Edgar empfand diesen Hass sehr wohl, und er ihm sonst gleichgiltig gewesen war, in seiner so weichen, krankhaft gereizten Stimmung betäubte derselbe.

(Fortsetzung folgt.)

kaufe nur zu gern den Stiefel mit dem weichen, nachgiebigen Filzschuh eintauschen. Man könnte nun annehmen, daß der Chinese deshalb nicht von seinen Nerven geplagt werde, weil er, ohne sich sonderlich anzustrengen, in den Tag hineinlebe. Dem ist aber nicht so. Wenn auch das bezopfte Volk im Durchschnitte weniger thätig sein mag als irgend eine europäische Nation, so leben die Leute im fernem China doch nicht ganz so gemächlich, wie wir anzunehmen geneigt sind. Die vollkommene Abwesenheit jeglicher nervösen Leiden darf vielleicht mit Recht dem Umstande zugute geschrieben werden, daß der Chinese von jeher auf ungemein weichen Sohlen durch das Dasein gewandelt ist.

(Eisfreie Hasen im nördlichen Asien.) Wie aus Rußland gemeldet wird, sind die beiden schon verloren geglaubten Ingenieure Ollendorf und Tolarew kürzlich wohlbehalten nach Moskau zurückgekehrt. Sie waren von der Moskau-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft nach dem nördlichen Asien geschickt worden, um dort zu untersuchen, welcher Hasen an der Nordküste des europäischen Rußland am längsten eisfrei bleibt. Während sie die Bucht von Mesen im Weißen Meere abwanderten, fanden sie an der Mündung des Kuloi-Flusses bei den niedrigen mittleren Jahrestemperaturen jener Gegend (16° C unter Null und tiefer) bleibt eine Befestigung dieser Nachricht abzuwarten.

(Fische.) Eine merkwürdige Art des Fischschwammes ist kürzlich in England in einigen Bezirken in Erscheinung gekommen und wird, da sie nicht unbedenklich vorzukommen vermag, voraussichtlich das Parlament beschäftigen. Das Verfahren besteht darin, daß man sogenannten Croton-Samen, der auch unter der Bezeichnung Purgierkörner bekannt ist und von einem unserer Volksmich verwendeten Baume auf den ostindischen Inseln geliefert wird, in das Wasser streut. Die Fische werden dadurch in einen eigentümlichen Zustand der Starre versetzt, so daß sie mit den Händen gegriffen werden können. An sich jedoch wahrscheinlich, daß sie nur ihre Bewegungsvermögen verlieren. Besonders fängt man vielfach Lachse durch dieses eigenartige Mittel. Da das Verfahren sehr großem Beliebtheit erfreut und immer mehr um sich greift. Es ist bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher das Fangen von Fischen mit Croton-Samen unter Strafe stellt. Es wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, daß die auf diesem Wege erlangten Fische gesundheitsgefährlich sind; es liegt aber auf der Hand, daß ein Fischfang auf diesem Wege schon aus dem Grunde nicht gestattet werden kann, weil eine zu rasche Entvölkerung der Flüsse stattfinden würde.

(Aus Ferritet) wird geschrieben: Kürzlich fand im Festsaale des hiesigen «Grand Hotel» eine große öffentliche Veranstaltung zu Gunsten des Kaiserin Elisabeth-Denkmalfonds in Montreux statt. Es waren dabei mitwirkten; insbesondere Engländerinnen, welche großes Aufsehen machten sich vier reizende Vorstellungen verdient, die abwechselnd lebende Bilder, musikalische Vorträge und auch ein Tanzdivertissement betrug ungefähr 2000 Francs.

(André.) Auch die Meldung des sibirischen Jagers Jalin über Andre erfährt bereits ein Dementi. Wie aus Warschau gemeldet wird, eruchte der «Kurjer Warszawski» telegraphisch den Director des nordrussischen Bergwerkbereiches Barischnikow in Kargino um eine amtliche Prüfung des Sachverhaltes. Darauf erhielt der «Kurjer Warszawski» folgende Drahtantwort: «Die Berichte von der Entdeckung der Ueberreste der russischen Expedition im Gouvernment Jenissei sind unrichtig und gegenstandslos.»

(Die Pest in Indien.) Das Wiederkehren der Pest in Kurachee hat nicht geringe Besorgnisse erregt. Es werden die ernstesten Maßregeln ins Leben geführt, um dem Uebergreifen der Epidemie nach dem persischen Meerbusen und nach Südarabien Einhalt zu thun. Diese Gebiete sind jetzt am meisten bedroht. Wie groß die Gefahr ist, erkennt man an der fortgeschrittenen Entwicklung, welche die Krankheit seit ihrem Ausbrechen in Bombay genommen hat. Auch die energischen Maßnahmen konnten dort die Ausbreitung nicht verhindern. Durch Hunger und Elend sind die Bewohner der Arabischen Küste des Roten Meeres so entkräftet, daß sie unglücklicherweise einen nur zu guten Nährboden abgeben würden, wenn sich die Krankheit dort einmal eingenistet hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen die in der letzten Sitzung unerledigt gebliebenen Beratungsgegenstände sowie der Bericht betreffs Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes.

(Die Handels- und Gewerbestammer für Krain) wird morgen um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung abhalten: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mittheilungen des Präsidiums. 3.) Wahl der Kammervorstände. 4.) Bericht über die Besuche der Schüler und Schülerinnen an den k. k. Fachschulen in Laibach um Stiftungen. 5.) Zuschrift der k. k. Landesregierung um Förderung der Korbflechterei in Kropp. 6.) Tarif für die öffentliche Wäganstalt in Laibach. 7.) Besuch um Bewilligung von Märkten in Rassenfuß. 8.) Besuch um Ausdehnung des Pferdemarktes in St. Barthlmä in einen Viehmarkt. 9.) Aenderung des § 11 der Statuten der Bezirksfrankencasse in Laibach. 10.) Besuch um Errichtung einer Handelsschule in Adelsberg. 11.) Petition, betreffend die Besteuerung der Actien-Gesellschaften. 12.) Petition um Befreiung von der Entrichtung der Verbrauchsabgabe für denaturierten Kartoffel-Syrup für Industriezwecke.

(Entscheidung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß Besuche eines Vereines um behördliche Genehmigung eines öffentlichen Aufzuges die im Vereinsgesetze für die Anzeige der Versammlungen vorgesehene Gebührenfreiheit nicht genießen.

(Personalmeldungen.) Der Telegraphen-Linienrevisor, k. k. Bauadjunct Alois Majstrovic in Pisino, wurde in gleicher Eigenschaft nach Laibach versetzt und der k. k. Bauadjunct Johann Stofsa in Triest mit der Leitung der Telegraphenlinien-Section IV in Pisino betraut. — Der Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Laibach Mirko Grasselli wurde zum Auscultanten für den Grazer Ober-Landesgerichtsprerengel ernannt.

(Ehrung.) Anlässlich des Namenstages des Herrn Bezirkshauptmanns Matthias Grill brachte am 23. d. M. die Littai Feuerwehr dem Herrn Bezirkshauptmann mit ihrer Musik eine Serenade. Nach derselben fand im festlich geschmückten Gastzimmer des Gastwirthes Preinfall eine gefellige Zusammenkunft statt, bei welcher sämtliche Schichten der hiesigen Bevölkerung, darunter, trotz stürmischen Schneegestöbers, selbst Gäste aus St. Martin und Grazdorf, sehr zahlreich vertreten waren, ein Beweis, welcher Beliebtheit sich der bereits 18 Jahre als Leiter des Bezirkes hier thätige Herr Bezirkshauptmann erfreut.

(Auf der Bahnstation Sittich) der k. k. Staatsbahnen Laibach-Rudolfswert wird neben dem nunmehrigen bereits bestehenden Frachtenmagazine ein Salzdepot errichtet werden. Der bezügliche Bauconsens ist seitens der Landesregierung sowie von Seite des Eisenbahnministeriums bereits erlossen.

(Auswanderungsfieber.) Aus Littai: Die Zahl der Amerikareisenden aus unserem Bezirke hat sich in der jüngsten Zeit gegenüber jener des Vorjahres nahezu verdreifacht. Die Mehrzahl der Passwerber rekrutiert sich aus dem Sitticher Gerichtsbezirke; zumeist sind es Landwirte, die in Anhoffung eines guten Verdienstes übers Meer ziehen. Da die Terrainverhältnisse im Sitticher Gerichtsbezirke als minder günstige zu bezeichnen sind, so ist eine Tilgung allfälliger Schuldenlast für die Grundbesitzer in der Heimat kaum denkbar, und so bildet ihr Eldorado — Amerika, von wo die Mehrzahl bereits nach wenigen Jahren in die Heimat zurückkehrt. Den meisten gelingt es auch, durch Fleiß und Sparsamkeit günstige Erfolge zu erzielen.

(Elektrische Straßenbahn in Laibach.) Die krainische Baugesellschaft hat das Project für eine elektrische Straßenbahn in Laibach der Firma Siemens & Halske verkauft. Gegenwärtig weilt ein Vertreter dieser Firma hier, um inbetreff der Ausführung dieses Projectes mit der Gemeinde zu unterhandeln. Vorerst soll die Trace vom Südbahnhofe durch die Wienerstraße, Preßerengasse über den Alten Markt nach dem Unterkrainer-Bahnhofe zur Ausführung gelangen.

(Kinematograph «Excelsior».) Gestern nachmittags wurden die Vorstellungen mit dem Kinematographen «Excelsior» im Sommeralon des Hotels «Stadt Wien» aufgenommen. Es gelangen vorläufig zwölf sehenswerte Bilder zur Vorführung, worunter namentlich der Artilleriedienst, die Regatta, der Eisenbahnzug im Tunnel, sowie einige humoristische Bilder hervorzuheben sind. Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends finden Vorstellungen statt.

(Vermuthlicher Selbstmord.) Am 20. d. vormittags wurde, wie man uns aus Adelsberg meldet, im Melabache in der Nähe des Wasserwehres des Müllers Franz Mikuletic aus Dobropolje die Leiche der Maria Ribaric, Gattin des Matthias Ribaric aus Dornegg, aufgefunden. Es dürfte ein Selbstmord vorliegen.

(Berunglückt.) Am 23. d. M. wurde in später Nacht Stefan Poljsak aus Zapuze, Gerichtsbezirk Wippach, todt hinter seinem Hause aufgefunden. Man vermuthet, daß derselbe unglücklicherweise in die selbige Vertiefung hinter seinem Hause gestürzt sei. Die gerichtliche Obduction der Leiche wurde angeordnet.

(Lebensgefährlich beschädigt.) Am 23. d. M. geriethen die Burschen Johann Venaric, Johann Rozman und Franz Jakopic mit dem Besitzers-Sohne Barthlmä Ubovc aus Stojice, Umgebung Laibach,

in einen Wortwechsel, welcher alsbald in eine Kauferei überging. Ubovc wurde von den genannten Burschen derart mit Steinen beworfen, daß er zu Boden stürzte, worauf ihm Venaric mit einem Taschenmesser elf Stiche versetzte und ihn lebensgefährlich beschädigte. Ueber Anordnung des herbeigeeilten Arztes wurde Ubovc in das Landeshospital nach Laibach überführt. Die Thäter haben sich geflüchtet.

(Zum Kirchenbau in St. Martin bei Littai.) Nachdem sich bei dem am verfloffenen Donnerstag stattgefundenen Localaugenscheine gegen das Bauproject der Pfarrkirche in St. Martin weder in technischer noch in öffentlicher Beziehung Anstände ergaben und auch keine civilrechtlichen Einwendungen erhoben wurden, wird mit dem Niederreißen der alten Kirche schon demnächst begonnen werden. Die in der alten Kirche vorhandenen kunsthistorischen Objecte müssen erhalten bleiben, beziehungsweise in der neuen Kirche ihre Verwendung finden.

(Marktverlegung.) Der am 11. Mai in Töplitz abzuhaltende Jahr- und Viehmarkt wird mit Rücksicht darauf, daß auf diesen Tag ein Feiertag (Christi Himmelfahrt) fällt, zufolge behördlicher Bewilligung am 18. Mai abgehalten werden.

(Excurrendoschule.) Der k. k. Landeschulrath hat die Errichtung einer Excurrendoschule für alle alltags-, beziehungsweise wiederholungsschulpflichtigen Kinder der nach Wocheiner-Festfrist eingeschulten Drischaf Neuming mit dem Weiler in Podkorito bewilligt.

(Todsclag.) In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurde der 62 Jahre alte Besitzer Anton Milavec aus St. Michael Nr. 50, politischer Bezirk Adelsberg, in seinem eigenen Hause erschlagen. Zu Verdachte der Thätererschaft stehen Franz Srebotnjak und Josef Derencin aus St. Michael sowie Stefan Mikus aus Heil. Kreuz, welche mit dem Erschlagenen Brantwein in größerer Menge genossen haben. Nach den Angaben der Genannten, welche zum Theile der That geständig sind, sowie nach den übrigen Anzeichen liegt ein Todsclag vor. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge.

(Die heurigen Winterarbeiten in den Weinbergen Unterkrains) dürften nicht unbedeutend zur Hebung des in früheren Jahren gesunkenen Volkswohlstandes beitragen und verschaffen dem bäuerlichen Arbeiterstande ununterbrochenen Verdienst. Es wurde infolge der sehr günstigen Witterung den ganzen Winter hindurch im Freien, namentlich in den Weingärten, gearbeitet. Hauptsächlich wurden neue Weingärten rigolt; in den alten wurde die erste Hau, der Schnitt, das Berggruben und das Düngen vorgenommen. Die Arbeiter verdienten sich 50 bis 70 kr. per Tag. Einen Erwerb hatten die Leute durch die Herstellung der Rebenpfähle sowie durch Gewinnung von Holzstäben von diversen Sträuchern für Spazierstöcke, deren erste Bearbeitung dem Arbeiter bei 60 kr. Taglohn gibt und deren Export in das Ausland seit elliichen Jahren nennenswert und sowohl für den Grundbesitzer als auch für die Zwischenhändler ziemlich erträglich ist.

(Zur Incorporierungsfrage der Pfarre Sittich.) Bekanntermassen hat der Ordensconvent der Cistercienser mit dem Siege in Mehrerau im März vorigen Jahres vom Krainer Religionsfonde das bereits bestandene Cistercienserstift Sittich um den Betrag von 16.000 fl. käuflich erworben und den gekauften Besitz im verfloffenen Herbst angetreten. Die mit der Domäne Sittich zusammenhängenden, respective aus dem Verhältnisse der Incorporation zum vormaligen Cistercienser-Stifte hervorgegangenen 35 Patronatspfarren wurden jedoch aus dem Kaufe ausgeschlossen; nur die Incorporation der Pfarre Sittich wurde vom Cistercienser-Stifte angestrebt. Diese Incorporierungsfrage geht nun ihrer Lösung entgegen. Die diesbezügliche Verhandlung findet am 28. d. M. an Ort und Stelle statt.

(Der Verein der Buchdrucker Krains) hielt am vergangenen Samstag um 8 Uhr abends im Vereinslocale des Gesangsvereines «Slavec» im «Narodni Dom» seine ordentliche ganzjährige Generalversammlung unter Theilnahme von 78 Mitgliedern ab. Dem Berichte des Ausschusses entnehmen wir, daß sich die Einnahmen im abgelaufenen Jahre auf 4503 fl. 90 kr., die Ausgaben auf 4374 fl. 65 kr. beliefen. Das Vereinsvermögen erfuhr einen Zuwachs von 129 fl. 25 kr., so daß es am Schlusse des Jahres 1898 den Betrag von 17.228 fl. 24 kr. erreichte. Dem Vereine gehörten mit Schlusse des Jahres 103 Mitglieder an. — In den Ausschuss wurden für das Jahr 1899 gewählt die Herren: L. Berzaj, Obmann; A. Höfler, Obmann-Stellvertreter; D. Planinc, Rechnungsführer; J. Klovat, Cassier; M. Cerar, Cassier-Stellvertreter; P. Dragler und L. Mikus, Schriftführer; F. Podrzaj und F. Djstria, Bibliothekare; A. Mancini und R. Mohar, Beisitzer; in die Tarifcommission: J. Ciber, A. Zean und M. Popovic; in das Tarif-Schiedsgericht: Fr. Demme, Fr. Korene und D. Tutta; als Revisoren: Otto Planinc. — Die Unterstützungen und die Mitgliederbeiträge bleiben für das laufende Jahr dieselben. Hinsichtlich des am Schlusse des Jahres zu Ende gehenden Normaltarifes wurde angefaßt der Theuerung, welche in

den vier Jahren der Wirksamkeit dieses Tarifes plagegriffen, die Kündigung desselben beschlossen. — Der Antrag des Herrn Jean in Bauangelegenheiten gelangte der vorgelassenen Stunde halber — die Generalversammlung dauerte bis halb 1 Uhr nachts — nicht zur Erörterung, sondern wurde bis zu einer demnächst einzuberufenden Versammlung verschoben.

(Weinbau-Unterrichtscurse.) Außer den von uns bereits mitgetheilten Curssen dieser Kategorie wird in den Monaten März und April auch der Landes-Wanderlehrer für Weinbau, Herr Gombal, Nebenverlebungscurse abhalten, und zwar im Savethale in der Gurkfelder Gegend an verschiedenen Orten, sowie im Bremthale in Innerkrain, wohin die Landesrehschulen verlegt wurden.

(Frequenz der Hochschule.) Die Frequenz der acht österreichischen Universitäten betrug am Schlusse des abgelaufenen Jahres 17.062, jene der sieben Hochschulen 4452 Studierende. — Die k. k. Lehranstalt für orientalische Sprachen wurde von 94 Schülern, die k. k. Hochschule für Bobencultur von 339 Studierenden, die k. k. Kunstakademie in Prag von 81 Schülern, die k. k. Kunstschule in Krakau von 52 Schülern besucht.

(Oeffentliche Gewaltthätigkeit gegen die Gendarmerie.) Am 20. d. M. kam anlässlich des in Ratschach stattgehabten Jahr- und Viehmarktes auch der als rauflustig und gewaltthätig bekannte Besitzersohn Anton Renko aus Leskovec, Gemeinde Johannesthal, nach Ratschach und mußte wegen seines exzessiven Benehmens aus dem Gasthause des Johann Klavzar, wo er eine Rauferei zu inscenieren beabsichtigte, gewaltsam entfernt werden, worauf er durch einen Gendarmen zum Gemeindegewalt eskortiert wurde. Während der Escortierung kam sein Bruder Franz Renko dem Gendarmen entgegen, stellte ihn zur Rede und verfechtete ihm sodann einen Stoß in den Rücken. Als der Gendarm, Titular-Postenführer Brinskelle, das Bajonnett fällte, faßte Franz Renko das Gewehr mit beiden Händen und suchte es dem Gendarmen zu entreißen, so daß sich dieser gezwungen sah, den Säbel zu ziehen und einen Hieb gegen Renko zu führen, durch welchen derselbe eine unbedeutende Verletzung erlitt. Hierauf ergriffen die Brüder Renko die Flucht und konnten trotz sofort angestellter Verfolgung nicht festgenommen werden. Die Verfolgung wird fortgesetzt; dem competenten Gerichte wurde die Anzeige erstattet.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfswert (48.346 Einwohner) wurden im vierten Quartale des verflossenen Jahres 42 Ehen geschlossen und 409 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 282, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 25, im ersten Jahre 63, bis zu 5 Jahren 117, von 5 bis zu 15 Jahren 21, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 16, von 50 bis zu 70 Jahren 47, über 70 Jahre 65. Todesursachen waren: bei 14 angeborene Lebensschwäche, bei 35 Tuberculose, bei 6 Lungenentzündung, bei 27 Diphtheritis, bei 32 Keuchhusten, bei je 2 Typhus und Dysenterie, bei 3 Kindbettfieber, bei 3 Gehirnschlagfluß, bei 3 organischer Herzfehler, bei 3 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 8 Personen, und zwar: 5 durch Sturz, 2 verbrannt, 1 ersticht. Selbstmord ereignete sich einer, ferner ein Kindsmord; eine Person wurde ermordet aufgefunden und eine wurde justifiziert.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Vaciens, eine wegen Excesses, eine wegen Trunkenheit und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Mit einer Großartigkeit der Scenerie und einer Pracht der Costüme wurde Samstag die mit großer Spannung erwartete Operette «Die Geisha» aufgeführt, wie sie bisher in Laibach unbekannt war. Der erfahrene Bühnenleiter, der genau weiß, daß bei dem Niedergang der Operette nur jene Neuheiten ziehen, wo es ebensoviel zu sehen wie zu hören gibt, scheute weder Kosten noch Mühe, um das Publicum aufs angenehmste zu überraschen und der erhoffte große Erfolg blieb auch nicht aus. Wir haben die amüsante lustspielmäßige Handlung bereits in kurzen Umrissen geschildert; für den Musiker von Interesse ist in der Operette «Die Geisha» besonders neben der gut gezeichneten Situation auch die feine und originelle Behandlung des orchestralen Körpers, welche, an Sullivan erinnernd, doch weit weniger pretensios auftritt, anziehend. Zahlreiche reizende Gesangs-Nummern von entzündender Eigenart umschmeicheln und umgittern den Zuhörer und es würde die wunderhübsche, leichtflüssige Musik auch ohne die glänzende Ausstattung Freunde und Anhänger unter den Musikverständigen erwerben. Zu den amüsanten Situationen ist eine ebenso amüsante Musik geschrieben und dem choreographischen Theile ein sehr weites Feld eingeräumt. Die Darsteller müssen nicht nur Sänger, sondern auch Mimiker und Tänzer sein, dem Fächerpiel ist eine wichtige Rolle zugewiesen, kurz, es vereint sich in der Operette

alles: Musik, Tanz, Mimik, Ausstattung, Decoratives, Lichteffekte, um auf den Theaterbesucher mit einer Fülle der stärksten Reizmittel einzuwirken. Die Philantropen und Bizarren der britischen Musik, die uns Meister Sullivan auf den Continent geschickt hat, sind noch lange nicht erschöpft, denn es ist erstaunlich, welche neue Quellen köstlicher Erfindungsausgabe aus der «Geisha» neu hervorströmen. Es gibt Scenen voll Grazie und Poesie, dazwischen jagt ein Spass den anderen, bunt wirbeln farbenprächtige Bilder in blendenden elektrischen Lichteffekten durch einander, die goldgestickten, silbervollen Costüme bilden an und für sich eine große Sehenswürdigkeit und zu der größtmöglichen Treue in den Costümen tragen passende, neue Decorationen viel dazu bei, den Gesamteindruck zu heben. Zu der glänzenden Ausstattung und reizenden Musik kommt die sorgfältige, abgerundete und flotte Darstellung, die hervorragende Leistungsfähigkeit der einzelnen Künstler, deren Gesang, Spiel voll Laune und Schelmerei. Im Tanzen entwickelten die Geishas eine Grazie und Schneidigkeit, die man bei wirklich singenden Sängern selten findet. Wir behalten uns vor, die künstlerischen Leistungen der einzelnen Darsteller eingehender nach der heutigen zweiten Aufführung zu würdigen. Die Novität errang einen durchschlagenden Erfolg, die schönsten Gesangsnummern wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt und der Vorhang mußte sich ungezähltemale heben. Es ist also alles trefflich gelungen und wir wünschen und hoffen nur, daß auch der Besuch der Riesensarnt und den Opfern entsprechen möge.

(Aus der Theaterkanzlei.) Montag den 27. Februar: «Die Geisha», Ausstattungsoperette; Mittwoch den 1. März: «Die Geisha»; Freitag den 3. März: «Der Star» (Neuheit), Theaterstück von Hermann Bahr; Sonntag den 5. März nachmittags um 3 Uhr: «Rübezahl», Kindervorstellung bei halben Preisen; abends halb 8 Uhr: «Die Geisha» — «Der Star» zählt zu den interessantesten Neuheiten der modernen Literatur im lustigen Genre und hat überall einen aufrichtigen Heiterkeitserfolg errungen.

(Philharmonische Gesellschaft.) Die philharmonische Gesellschaft beschloß gestern würdig und erhehend die genussreichen Mitglieder-Concerte, denen noch als hervorragendstes künstlerisches Ereignis die Aufführung der «Heiligen Elisabeth» von Liszt nach Ostern folgen wird. Den tiefsten Eindruck machte die vollendete Aufführung der zweiten Symphonie von Brahms, während die wunderschöne concertante Symphonie für Violine und Viola helles Entzücken hervorrief. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Eine chinesische dramatische Schriftstellerin.) Unter den Chinesen in den Vereinigten Staaten ist Fräulein Wion-Wei als dramatische Schriftstellerin aufgetreten. Ihr Maskenscherz trägt den Titel «Belohnung der Tugend und Tapferkeit». Die Schriftstellerin ist 28 Jahre alt. In China hat sie schon eine ganze Anzahl Bühnenwerke verfaßt. Im himmlischen Reiche scheint aber Vorurtheil gegen weibliche Dramatiker zu bestehen, deshalb gieng sie nach Amerika. Dort sind in der letzten Zeit in San Francisco einige von ihren Stücken mit großem Erfolg aufgeführt worden. Ein chinesisches Bühnenwerk dauert gewöhnlich eine Woche oder gar einen Monat. Fräulein Wion-Wei nimmt nur fünf Stunden des Lebens der Zuschauer in Anspruch.

(Friedrich Spielhagen.) In Berlin begieng am vergangenen Samstag Friedrich Spielhagen, der große Romancier des liberalen Bürgerthumes, seinen 70. Geburtstag. Er ist, wie von dort geschrieben wird, vollkommen rüstig und gesund und macht absolut nicht den Eindruck seines hohen Alters.

(«Die Fledermaus».) Die «Neue Freie Presse» schreibt: Wir veröffentlichten jüngst die Zuschrift eines Musikfreundes, in welcher der Vorschlag gemacht wurde, daß anlässlich des auf den Ostersonntag dieses Jahres fallenden 25jährigen Jubiläums der «Fledermaus» von Johann Strauß dieses Werk auf sämtlichen Bühnen in Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit ersten Kräften aufgeführt und der Ertrag der Vorstellungen zu einer «Johann Strauß-Stiftung» für Musiker verwendet werde. Wie uns mitgetheilt wird, hat sich nunmehr ein Comité für diesen Zweck gebildet. Zuschriften werden an Herrn Emil Jelin, I., Seitenstettengasse 5, oder an Herrn El. Lerch, Musikalienhandlung, I., Augustinerstraße Nr. 8, erbeten.

(Dr. Friedrich Hausegger.) In Graz starb diefertige der Advocat Dr. Friedrich Hausegger, der sich als Musikschriftsteller durch die Werke «Die Werkenmusik als Ausdruck» und «Das Jenseits des Künstlers» einen bedeutenden Namen gemacht hat. Er war seit vielen Jahren Privatdocent für Geschichte und Theorie der Musik. Sein Sohn ist Operncomponist.

(Von den «Bilderbogen» für Schule und Haus.) welche von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien herausgegeben werden, ist die zweite Serie erschienen. Dieselbe kostet 1 fl. 50 kr., beziehungsweise 10 kr. (das farbige Bild) oder 5 kr. (das schwarze Bild).

Neueste Nachrichten.

Frankreich.

(Original-Telegramme.)

Paris, 26. Februar. Die Blätter berichten, daß die Untersuchung in der Affaire Deroulès einige Tage dauern werde. «Matin» sagt, die Localitäten der Patriotenliga vorgenommenen durchsuchungen hätten bewiesen, daß dem Deroulès kein Complot zugrunde gelegen sei, derselbe vielmehr, einer spontanen Eingebung auf eigene Faust gehandelt habe.

Paris, 26. Februar. (Melbung der «Havas».) Siebzehn Polizeicommissäre wurden in den Wohnungen verschiedener Personen, darunter Guerins, des Directors des «Antijuis», Andre Devaux, Robert de Chevillys, des Grafen von Pontevès, Georges Thiebauds, Monicourts, des Fürstbischofs von Orleans, Dubucs, des Präsidenten der antisemitischen Jugend u. a. Hausdurchsuchungen vorgenommen. Diese erfolgten auf Grund einer vom Präsidenten erteilten Vollmacht, welche besagt, daß aus den dem Polizeipräsidenten zugewiesenen Nachrichten hervor, daß sich die Thätigkeit der unter dem Namen einer antisemitischen Liga bestehenden Vereinigung eine Verletzung des Artikels 291 des Strafgesetzbuchs darstelle. In dem die Vollmacht begleitenden Schreiben sagt der Polizeipräsident, nachforschliche sollen sich vornehmlich auf alle Schriftstücke beziehen, welche geeignet sind, politische Umtriebe der antisemitischen Liga und ihre Verzweigungen mit royalistischen und bonapartistischen Comites oder mit anderen festzustellen.

Die Philippinen.

(Original-Telegramm.)

Washington, 26. Februar. (Neuer-Wellen.) Dem Vernehmen nach wird die Anwesenheit des Schlachtschiffes «Oregon» vor Manilla für nächstens erachtet, um den Philippinern die Stärke der amerikanischen Armee vor Augen zu führen. Admiral Dewey hierher gemeldet, er habe den Kreuzer «Betr» der Insel Cebu gesendet, um dort die amerikanische Herrschaft einzusetzen.

Madrid, 26. Februar. Nach einer offiziellen Depesche aus Manilla ist die Lage dortselbst ernst. Die fremden Kriegsschiffe landeten General Rios wird Manilla verlassen und Zamboanga begeben.

Telegramme.

Wien, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Der Minister Graf Rechberg ist gestorben.

Zara, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Der Schriftsteller Voltaire, welcher im vorigen Jahre Oesterreich feindliche Werk «Le balkan slave et la autrichienne» veröffentlicht hat, wurde von der politischen Behörde aus allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern abgeschafft und in manien bereits verlassen müssen.

Fiume, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Sr. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand hat sich nach Inspicierung der Marine-Akademie an Bord S. M. Schiffes begeben, um nach Ragusa, Gravosa auszuweichen.

Athen, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Der verstorbene Banquier Andreas Syngros hat den Theil seines auf 30 Millionen geschätzten Vermögens für nationale philanthropische Zwecke für Syngros wird auf Staatskosten beerbt werden. Die königliche Familie wird dem Begräbnisse bei den Carnevalsfestlichkeiten wurden verschoben.

Odeffa, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Gestern französische Dampfer «Les Alpes» mit 1100 Passagieren bediensteten sowie mit Material für die Bahn abgegangen.

Constantinopel, 25. Februar. (Orig.-Tel.) verlautet, habe der Sultan in der Audienz österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr gestern nach dem Selamlit hatte, bestimmt er werde solche Anordnungen treffen, welche kommen unparteiische Handhabung der Gerechtigkeit und Justiz, die Verhütung und die prompte Abklärung von Verbrechen sowie die gewissenhafte Ausführung der Gesetze seitens aller Behörden verbürgt.

Madrid, 25. Februar. (Orig.-Tel.) Vera hielt vor dem Legitimationsausschusse die Behauptung aufrecht, daß er sich für erachtet hätte, seinen Sitz im Senate nachdem er nicht gerichtlich verfolgt werde, erklärte weiters, wenn der Verlust der Regierung zur Last legen, welche ihn gegen Willen nach den Antillen entsendet habe. Der Thron empfangen, da er das Unglück empfangen habe.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. Februar. Schürer, Kfm., Freiberg. — Schmidt, Director, Rostbrona. — Sima, Kfm., Cilli. — Pirker, Reif, ...

Hotel Glesent.

Am 23. Februar. Se. Excellenz v. Sterzi, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant, f. Familie, Josefstadt. — Ritter v. Tonello ...

Am 24. Februar. v. Nummer, k. u. k. Oberst; Neumann, Klein, Kfm., München. — Nag, Kfm., Frankfurt. — Dufak, ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag -3.3° und Sonntag -3.2°, Normale: 0.8°, beziehungsweise 0.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Junek.

Landestheater in Laibach.

91. Vorstellung. Ungerade.

Montag den 27. Februar

Sensations-Neuheit! Zum zweitenmale! Sensations-Neuheit

Die Geisha

oder

die Geschichte eines japan. Theehauses.

Ausstattungs-Operette in zwei Acten von Owen Hall. — Deutsch von E. M. Roehr und Julius Freund. — Musik von S. Jones. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Höchste Anerkennung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie.



Stephanie-

Zahntropfen

von

Apotheker Piccoli in Laibach

Hoflieferant Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Prämiiert in den hygien. Ausstellungen zu London, Paris, Genf, in der II. internat. pharm. Ausstellung zu Prag 1896 und

in der Jubiläums-Ausstellung Wien 1898.

Zu wiederholtenmalen von Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie zu Höchsthöher Zufriedenheit (Secretariat-Schreiben Laxenburg 30sten October 1894) angewandt, Höchstwelche zufolge Mittheilung Ihres Herrn Obersthofmeisters vom 27. December 1898 ad Z. 230 de 1897 gnädigst zu gestatten geruht hat, dass die vom Apotheker Piccoli in Laibach erfundenen und erzeugten Zahntropfen Stephanie-Zahntropfen benannt werden dürfen. (194) 10-7

Einige Tropfen auf Baumwolle und in den hohlen Zahn gegeben, stillen dessen Schmerzen.

Course an der Wiener Börse vom 25. Februar 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns: Geld, Ware, and various categories like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, etc.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 47.

Montag den 27. Februar 1899.

Präf. 67/99.

kleines Haus

geeignet auch für einen Kaufmann, preiswürdig zu verkaufen. Gesunde Lage, neu hergerichtete Wohnungen und großer Verkehr...

Gefällige Anfragen an den Eigenthümer B. Kovačić, Werkführer in Görtsohach, Post Zwischenwässern, zu richten. (708) 3-1

(668) 3-3 Praes. 43/20/99.

Oklic.

Pri c. kr. davcnem kot tusodnem depozitnem uradu Skofjaloka se hrani za Antona Pogačnik iz Česnjice kot odkup služnosti čez 30 let gotovina 23 gld. 08 kr. v zvezku VIII str. 240 hr. št. 2053, ki je naložena na knjižico ljubljanske mestne hranilnice št. 21.802 per 22 gld. 27 kr.

Pozivljajo se vsi tisti lastniki, ozioroma pravni nasledniki, ki mislijo, da

imajo do tega denarja kako pravico, da se

v enem letu, sestih tednih in treh dneih

kot vpravičenci izkažejo in za izdatev prosijo, ker se bode sicer po preteku tega časa ta denar zapadlim izrekel.

C. kr. okrajno sodišče v Skofjiloki, dne 21. februarja 1899.

(532) E. 374/98 3.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju posojilnice za ilirskobistriški okraj v Trnovem, zastopane po dr. Žnidariču v Il. Bistrici, bo

dné 10. marca 1899,

dopoldne ob 11. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi št. 5, dražba zemljišča vlož. št. 92 kat. obč. Trnovo.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 2772 gld.

Najmanjsi ponudek znaša 1848 gld., pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljsko-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi št. 5, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodnji najpoz-neje v dražbenem obroku pred za-četkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj ozna-me-njene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla-ščenca za dražbe.

C. kr. okrajna sodnja v Il. Bistrici odd. II, dné 5. februarja 1899.

Kanzleigehilfen-Stelle

in der Nähe der Papierfabrik in Görtsohach ist ein kleines Haus

Oberlehrerstelle.

Die erledigte Oberlehrerstelle in St. Veit bei Schilke wird nochmals zur Besetzung aus-

Generalagentur

einer Prima Lebens-, Unfall- und Volksver-sicherungs-Actien-Gesellschaft für Krain mit dem Sitze in Laibach soll bei der dem-nächstigen Anwesenheit des Directors er-halten werden. Repräsentable Herren, cau-sionsfähig, mit guten Beziehungen, wollen ihre Offerten einreichen sub 'Existenz'-Annoncen-Bureau, (711) 2-1